

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 38

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erlauschtes und Erlebtes

Von der Hyspa.

Vor dem Kino stehen zwei östliche Typen in tiefe Gedanken versunken. — «Hat Ysidor seine Pleite angemeldet?» sagt einer mit freudigem Blick zum andern. — Sie wollten mit Teufels Gewalt einen Satz aus «Hyspa» machen — für den «Nebelspalter».

«Heute war ich beim Arzt. Er hat mich genau untersucht und nichts gefunden — ich war vollständig gesund. Dann fragte er: Waren Sie an der Hyspa?» — «Gestern», sagte ich. — «Da haben wir's: Sie sind heute der Fünfte, der sich untersuchen lässt und kerngesund ist! - Tatsache!» — «Das sind die verdammten Krankenbilder!»

black

Am Zoll.

«So, händ Sie noch öppis zu verzolle?»

«Lueget Sie nummel!»

«Was isch in dem Pack?»

«Kulturdokumente.»

«Kulturdokumente? Was isch das?»

Der Zöllner hebt den Pack in die Höhe, das Gewicht prüfend, und meint: «Schwer, mached Sie uf.»

Die Verschnürung wird gelöst und es kommen zum Vorschein: ein total zerschossener französischer Stahlhelm, mehrere armlange Granatsplitter, ein deutsches Seitengewehr mit Sägevorrichtung usw., Andenken an Verdun.

«So, das nännet Sie Kulturdokumente, son alte verroschtete Misch?»

Wie wahr doch ein Zöllner sprechen kann! Diese Dokumente der europäischen Unkultur sind heute, nur 13 Jahre nach dem entsetzlichen Morden, «alter verroschteter Misch.»

Denis



T. Freund

Serie:
Unsere
Sport-
größen

DR. ZELI, BELLINZONA

Schweizermeister im Kugelstossen
oder:
Wenn der Zeichner nicht aufpasst.

Im Geschäft.

Einen praktischen Rucksack muss ich haben. Ich fahre deshalb in die Stadt, um in einem Sportgeschäft das Spezielle anzuschaffen.

Ich stehe im Laden und muss etwas warten. Der Verkäufer handelt gerade mit einem Herrn, der alles mögliche kauft, was für einen Bergsteiger in den Hochalpen notwendig ist. Mich interessiert es natürlich, was hiezu alles gebraucht werden muss und ich mache mich deshalb an den Herrn heran, um ein Gespräch anzuknüpfen. Ich habe bald heraus, dass es ein Norddeutscher ist, der wahrscheinlich noch nie einen rechten Begriff von der Bergwelt hatte. Wundert mich nur, wo der mit Gletscherseil und Eispickel hin will! Ich frage

ihn. Er sagt mit feierlichem Ernste: «Ich besteige alle Berge rings um den Zürichsee und mache vor allem die schwere Tour auf den Uetliberg.»

Kederer

Bei Tisch.

Unser achtjähriges Söhnchen ist ein kleiner Vielfrass. Bei Tisch schießt er trotz seinem gehäuften Teller immer noch mit einem Auge nach der Platte, ob genug zu einer zweiten Auflage für ihn übrig gelassen werde. Auf seinen Wegen durch die Stadt studiert er mit Vorliebe (ganz der Vater) die Menüausgänge der Restaurationen. Dort muss er auch den Ausdruck «lebende Forellen» aufgeschnappt haben. Unvermittelt fragt er kürzlich bei Tisch: «Vatter, wie isst mer überhaupt läbige Forelle?»

Denis